

# Lichtenstein-Callberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

45. Jahrgang.

Nr. 34.

Sonnabend, den 9. Februar

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Katteler, Postämtern, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Tagesgeschichte.

\* — Lichtenstein. Wir wollen nicht verfehlen, schon jetzt darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 16 der Tranordnung vom 23. Juni 1881 in der Charwoche, also am Sonntag Palmsonntag, den 7. April, bis zum 1. Osterfesttag, den 14. April, keine Troungen stattfinden dürfen, außer in periculo mortis (Todesgefahr). Dasselbe gilt von den Büstagen und von den ersten Feiertagen der drei hohen Feste Weihnachten, Ostern und Pfingsten.

\* — Callberg, 8. Febr. Heute vormittag 1/12 Uhr fand die Amtseinführung und Verpflichtung des Herrn Prahtel als Bürgermeister hiesiger Gemeinde statt. Derselbe wurde durch Herrn Amtshauptmann Dr. Hempel im Beisein des Herrn Bezirkssekretär Poppe und der Herren Stadträte und Stadtverordneten im Sitzungszimmer der neuen Rathskollegien vollzogen. — Nachmittags 1 Uhr schloß sich aus Anlaß dieser Amtseinführung ein Festessen in Gläß' Restaurant an. Während desselben wurde ein Telegramm folgenden Inhalts an die Frau Erbprinzessin von Schönburg in Dresden abgefaßt:

Ihrer Durchl. der Frau Erbprinz. von Schönburg-Waldenburg zu Dresden entbietet die Stadtgemeinde Callberg aus Anlaß der Einweisung des unterthänigst Unterzeichneten als Bürgermeisters dieser Stadt ihren dankbar ergebensten Gruß.  
Bürgermeister Prahtel.

\* — Callberg, 8. Febr. In vergangener Nacht wurde in einem Kleidermagazin der Schulgasse hier ein Einbruchsdiebstahl verübt. Den Dieben fielen verschiedene Schmuckgegenstände, 1 Sparbüchse, enthaltend 4 Mark 50 Pf., 1 Paar Hosenträger, verschiedene Büschel, mehrere große Herren-Anzüge, 2-3 Stück Winterüberzieher und mehrere andere in die Hände. Die Geldkassette zu erbrechen, ist den Dieben glücklicherweise nicht gelungen. Von den Thätern hat man bis jetzt noch keine Spur.

\* — Mülsen St. Jacob, 6. Febr. Wie schnell man in seinem Geschäftsbetriebe verunglücken kann, erfährt der hiesige Gutsbesitzer H. A. Brunner. Er befand sich am Göpel seiner Dreschmaschine mit den Pferden, um zu dreschen. Infolge zu schnellen Anziehens des Göpelsaumes durch die Pferde brach vorn ein Stück ab und durch den Rückprall des Saumes wurden dem Genannten beide Nöhren eines Beines zerföhren.

— Die Zahl der Lehrer an den Volksschulen Sachsen hat in den letzten Zeiten eine gewaltige Vermehrung erfahren. Im Jahre 1876 legte das kgl. Kultusministerium dem Landtage eine Aufstellung vor, nach welcher die Gesamtzahl der an öffentlichen Volksschulen amtierenden Lehrer und Lehrerinnen damals 4755 betrug. Ende 1893 aber war nach Ausweis des statistischen Jahrbuches für Sachsen diese Zahl bereits auf 8842 gestiegen; sie hatte sich also um 3913 erhöht. Dies bedeutet eine Zunahme der Lehrerschaft um 82 Prozent, während die Bevölkerung in derselben Zeit um 34 Prozent gewachsen ist.

— Aus Dresden wird gemeldet: Fünfzehn Jahre verschollen war der Schneider Frenzel für seine Familie, trotzdem er nur ein paar Stunden von derselben entfernt sich aufhielt. Frenzel's Frau lebte mit ihrem jetzt 15jährigen Sohne in Meißen, während der Sonderling Frenzel schon seit Jahren sich in Dresden aufhielt. Frenzel hatte vor 15 Jahren, ohne daß der Grund bekannt geworden war, seine Frau, welche damals den obenerwähnten Knaben das Leben geschenkt hatte, heimlich verlassen und war in der weiten Welt umhergeirrt, überall angehend, er habe Niemandem auf der Welt mehr, der noch lebe. So hat er es auch in Dresden seit Jahren gethan, selbst seinen intimsten Freunden hat er das Geheimnis nicht verraten, daß seine Familie lebe. Erst als Frenzel in voriger Woche im hiesigen Krankenhaus auf dem Sterbebette lag, und von dem herzugeholten Geistlichen wiederholt gefragt worden war, bequeme er sich zur Enthüllung seines fünfzehn Jahre herum-

getragenen Geheimnisses. Selbstredend wurden Frau und Sohn benachrichtigt und erschienen auch zur Beerdigung des seit 15 Jahren totgeblaubten Chemanns bez. Waters.

— Leipzig, 7. Febr. Gestern abend wurde in der Bischofstr. Straße in Plagwitz ein Mann, der vor Kälte fast erstarrt war, bewußtlos aufgefunden und mittels Wagens nach der nächsten Polizeiwache gebracht. Hier stellte sich heraus, daß derselbe, ein 34jähriger Fabrikarbeiter aus Kleinzschober, auf der Straße von Krämpfen befallen und zusammengebrochen war. Durch seine Auffindung war er noch rechtzeitig vor dem Erfrieren bewahrt geblieben. Er konnte sich später, nachdem er sich in der Wache völlig wieder erholt hatte, in seine Wohnung begeben.

— Die Stiftung von Zimmermann'sche Naturheilanstalt bei Chemnitz war, wie wir dem Jahresbericht entnehmen, im letzten Jahre am besten besucht seit dem Bestehen der Anstalt. Im Jahre 1890 sind 313 Kurgäste mit 8364 Krankheitstagen verzeichnet; im letzten Jahre 1894 aber 788 Kurgäste mit 21877 Krankheitstagen. — Durch ihre Heiterfolge hat sich die Heilanstalt einen Weltruf erworben. Im letzten Jahre waren Patienten in derselben aus Deutschland, Oesterreich, Rußland, Schweden, Frankreich, England und Italien. Von den einzelnen Krankheiten wurden im letzten Jahre meistens mit Erfolg behandelt 300 Fälle von Nervenleiden, 80 Unterleibseiden der Frauen, 30 Fälle von Hals- und Nasenkrankheiten, 80 Patienten mit Gicht, Rheumatismus, Schias, chron. Nierenleiden und 150 Magen- und Darmkrankungen etc. — In der Anstalt suchten namentlich auch eine große Anzahl Patienten mit langdauernden Krankheiten Heilung, welche schon von vielen anderen Stellen Hilfe gesucht, aber nicht gefunden hatten; es sind auch in diesem Falle außerordentlich gute Erfolge zu verzeichnen gewesen. — Da der Speisesaal für den starken Besuch bei Weitem nicht mehr hinreichte, wurde in den letzten Monaten des verfloffenen Jahres eine neuer Speisesaal zu gleichzeitiger Aufnahme von 120 Personen gebaut, außerdem ein ebenso großer Turnsaal. Die Gynastik ist ein sehr wichtiger Heilfaktor für eine Naturheilanstalt und wird deshalb auf ärztliche Verordnung von den Patienten täglich geübt und zwar ganz in der individuellen Weise wie die von den Anstaltsärzten genau vorgeschriebenen Wasseranwendungen, Massagen, Diäten etc. Die Anstalt stellt demnach noch eine große Anzahl aktive und passive Bänder'sche Apparate aus Schweden auf. Ein vollständiges Bänder'sches Institut mit Motorbetrieb wird dann mit der Anstalt verbunden sein und steht, ebenso wie sämtliche Apparate, Bäder etc., den Kurgästen unentgeltlich zur Verfügung. Die Stadt Chemnitz nennt durch diese schöne Stiftung ein Heilinstitut ihr Eigen, wie es, in Bezug auf seine reiche Dotierung, auf die Vielseitigkeit der Heilmethoden und die Großartigkeit der Anlagen, in Deutschland und sogar in Europa nirgends zu finden ist.

— Meerane, 6. Febr. Im benachbarten Dammhitz schlachtete der Fleischer Aug. Ludw. Heft bei einem dortigen Gutsbesitzer eine Kuh, wobei sich herausstellte, daß dieselbe hochgradig von Milzbrand befallen war. Der bedauernswerte Fleischer zog sich hierdurch eine Blutvergiftung zu, welche seine Aufnahme im Meeraner Stadtkrankenhaus notwendig machte und an welcher er am Sonntag verstorben ist. Heft ist 56 Jahre alt und verheiratet.

— Stolberg, 6. Febr. Ein Opfer des Spiels wurde der Bergarbeiter Fugmann aus Niederwürschnitz. Derselbe kam am 4. Febr. nach hier, um auf ein ihm gehöriges Sparlaffenbuch, auf welches 870 M. eingezahlt waren, die Summe von 200 M. zu erheben. Von vier Unbekannten wurde er zu einem Spiel verlockt, bei dem er nicht nur die erhobenen 200 M. verlor, sondern auch eine Spielschuld von 450 M. machte. Nach Beendigung des Spiels übernachteten die vier Unbekannten in einem

hiesigen Gasthause, und Fugmann, hierzu überredet, blieb in demselben Gasthause. Anderen Tages am Vormittag wurde der Rest der Einlage auf das Sparlaffenbuch in Höhe von 670 M. erhoben. Fugmann mußte er die Spielschulden decken, sodaß er noch 220 M. im Besitz behielt. In einer Gastwirtschaft wurde das Spiel von Neuem begonnen und hierbei verlor Fugmann 183 M., sodaß ihm von seiner gesamten Einlage nur noch 37 M. verblieben. Nachdem ihm das Geld abgenommen worden war, entfernten sich die Spieler. Derselben wurden bald ermittelt, zwei derselben festgenommen und in das hiesige Amtsgericht eingeliefert.

— Freiberg, 7. Febr. Der hiesige „Anzeiger“ schreibt: Dem Vernehmen nach ist der zum Tode verurteilte und jetzt von Sr. Maj. dem König zu lebenslänglichem Zuchthause begnadigte Mörder Krebschmar an einer unheilbaren Krankheit schwer erkrankt und befindet sich in einem derartigen Zustande, daß seine Auflösung in wenigen Wochen erwartet wird.

— Lößau, 6. Febr. Ein frecher Raubmordversuch ist kürzlich in Dolgowitz verübt worden. Zu der 73 Jahre alten gebrechlichen Frau Christiane Roscher daselbst kam die Bahnarbeitersehefrau Marie Christiane Schuster, geb. Soban, aus Lößau zu Besuch, um sich vorgeblich über eine Dienstpersion zu erkundigen. Im Laufe des Gespräches fragte Letztere, wovon die Roscher jetzt lebe. Hierbei erfuhr nun die Besucherin von der am Neujahr erhaltenen Invalidenrente. Als Frau Roscher hierauf nach dem Ofen ging, ergriff plötzlich die Schuster die Sofa-Decke, warf sie Fener über den Kopf, würgte sie am Hals und versuchte auch noch das Ende eines Federbettes durch das Tuch hindurch mit Gewalt in deren Mund zu pressen, um so die alte Frau am Schreien zu verhindern. Zum Glück gelang es aber der hart Bebrängten, um Hilfe zu rufen, worauf die über ihr wohnende, ebenfalls über 70 Jahre alte verwitwete Frau Lehmann herzuwies. Das rabiate Weib versuchte auch dieser bejahrten Frau Gewalt anzuthun, doch konnte diese noch rechtzeitig nach ihrer Stube entfliehen, um alsbald den Gemeindevorstand von dem Vorfalle zu unterrichten. Dieser nahm mit mehreren Leuten sofort die Verfolgung auf und ergriff die Schuster kurz vor Bischdorf, um sie alsbald nach dem hiesigen Amtsgericht einzuliefern. Die Schuster hat noch eine gegen sie wegen Einbruchsdiebstahls erkannte elfmonatliche Gefängnisstrafe, gegen die sie Berufung eingelegt hatte, zu verbüßen.

§ Berlin, 7. Febr. Das Dunkel über den Verbleib des Leutnants Hoffmann aus Altona, dessen Verschwinden aus einem Berliner Hotel seit dem Neujahrstage die hiesige Kriminalpolizei lebhaft beschäftigte, weil man ein Verbrechen nicht für unwahrscheinlich hielt, ist jetzt in überraschender Weise gelichtet worden. Wie dem „Vol.-Anz.“ aus Hamburg gemeldet wird, ist Leutnant Hoffmann gestern wohlbehalten wieder aufgetaucht und hat sich bei seinem Truppenteile gemeldet.

§ Große Dinge sind aus den Sitzungen weder des Reichstages, noch des preussischen Abgeordnetenhauses zu erzählen. Die Beratungsgegenstände, Anträge, Wahlprüfungen, Staatsberatung, sind Thematata zweiten und dritten Ranges, wie schon die schwach besetzten Häuser beweisen. Wann der von etwa 60 Abgeordneten unterzeichnete Antrag König im Reichstage zur Beratung gelangen wird, steht noch dahin, falls es nicht gelingt, diesen Antrag an die Stelle eines anderen und früher eingebrachten zu setzen. Bei der völlig ablehnenden Haltung der Centrumpartei hat übrigens für diesmal der Antrag keine Aussichten auf Annahme; es werden kaum viel mehr Abgeordnete für diese Forderung stimmen, als diejenigen, welche den Antrag unterzeichnet haben.

§ Die Gerüchte, Prinz Wolfgang von Bayern sei keines natürlichen Todes gestorben, gewinnen in München immer mehr Boden. In den Hoffkreisen hält man sich in Stillschweigen. Mehrere Blätter